

## Kompost – schwarzes Gold des Gärtners

Die Natur kennt drei Arten von pflanzlichen Zersetzungsprozessen:

- **Kompostierung:** erfolgt mit Sauerstoff  $O_2$  -> Kompost und Humus entstehen,  $CO_2$  wird gebunden -> Klimaschutz: Stoffe gehen in den Boden und nicht in die Luft!
- **Fermentierung:** erfolgt ohne  $O_2$  -> Silage entsteht
- **Fäulnis:** erfolgt ohne  $O_2$  -> Faulschlamm entsteht  
Da viele Fäulnisbakterien auch Krankheitserreger sind, sollte Fäulnis NIE im Garten vorkommen.

### In den Garten kommt nur, was man auch kosten könnte!

Reifer Kompost ist noch nicht ganz fertiger Humus mit einem hohen Gehalt an Bodenleben und wertvollen Nährstoffen. Durch die Kompostgabe wird die Humusbildung teilweise in das Gartenbeet verlegt und aktiviert damit den Gartenboden. Aus den „vorverdauten“ Bestandteilen kann der Regenwurm im Beet die Vorarbeit des Kompostwurms fortsetzen. Beide fressen organische und mineralische Bestandteile und formen daraus den sog. Ton-Humuskomplex - die perfekte Nährstoffreserve für optimales Pflanzenwachstum.



Der Kompostplatz ist ein Biotop, am besten in halbschattiger Lage, das Know-how und Betreuung benötigt. Er soll als hoher, spitzer Haufen mit max. 2 m Basis-Durchmesser aufgeschichtet werden (optimaler Kamineffekt für die Durchlüftung). Wegen mangelnder Luftzufuhr sind Umrahmungen ungünstig und Kunststoffbehälter gar nicht geeignet.

### Entscheidende Faktoren bei der Kompostierung sind:

1. **Luft:** die ständige Belüftung des Haufens wird durch die Beimischung von Strukturmaterial (Häcksel) gewährleistet. Reiner Grasschnitt oder nur Laub funktioniert nicht.
2. **Feuchtigkeit:** Machen Sie die Faustprobe: Stichprobe aus 30 cm Tiefe nehmen und in der Faust pressen: \*es tropft -> zu nass (Haufen trocknen lassen und vor Regen mit Kompostfolie schützen); \*Probe zerfällt -> zu trocken (Pilznester untermischen, mit bis zu 10 Gießkannen anfeuchten und bei heißem Wetter ev. mit Kompostfolie abdecken); \*Knödelform bleibt in der Faust -> optimal! Tipp: eher trocken aufsetzen.
3. **Ausgangsmischung:** je vielfältiger die Mischung, umso besser! Das in der Literatur angegebene Kohlenstoff/Stickstoff-Verhältnis  $C/N = 30/1$  ist in der Praxis schwer überprüfbar, daher einfach auf einen lockeren, gut durchmischten, optimal feuchten Haufen achten. Sondermaterialien wie z.B. Stroh und Sägemehl oder div. Mistarten benötigen ein spezielles Mischungsverhältnis.
4. **Zusätze:** als Nahrung für die Kompostorganismen und für die Bildung des Ton-Humuskomplexes werden Tonmineralien benötigt, die in Form von Erde, Urgesteins- oder Silikatmehl (z.B. „Biolit“ vom Baumarkt, ca.  $5 \text{ kg/m}^3$ ; „Kompostaktivator“ von Sonnenerde, siehe Anleitung) beigemischt werden. Kompoststarter, Rottebeschleuniger oder Effektive Mikroorganismen sind nicht erforderlich.
5. **Umsetzen:** 1 Woche nach dem Aufsetzen erste Kontrolle, nur jetzt noch ev. Wasser oder Mischungsverhältnis korrigieren, danach nichts mehr zugeben, da sich die Biozönose von nun an alle 3 Tage ändert. Für den Hausgarten optimal ist eine schnelle Rotte mit 5 Mal Umsetzen im Abstand von jeweils nur einer Woche. Dieser Kompost ist unkrautfrei, weil sämtliche Unkrautsamen dabei mind. 3 Wochen lang bei ca. 55 Grad gelegen und dabei abgetötet wurden.

Im Hausgarten werden 3 bis 4 Kompostplätze zu je  $1 \text{ m}^2$  benötigt. Die Komposthaufen können die ganze Vegetationsperiode hindurch immer dann aufgesetzt werden, wenn viel Material anfällt oder genug gesammelt wurde. Ein ständiges Beschicken des Haufens mit Abfällen soll jedoch vermieden werden.